

SPRACHE • MACHT • BILDUNG

Jahrestagung 2019

Am 7. und 8. November 2019 in Berlin

KURZBESCHREIBUNGEN DER VORTRÄGE

Language and migration: offline and online trajectories, challenges and affordances

Prof. Dr. Sjaak Kroon, Tilburg University

In our current age of globalization and digitalization, migration is in no way comparable to earlier movements of people across the globe. Migration movements in the decades after the Second World War were strongly related to decolonization processes, economic developments and political changes leading to massive numbers of postcolonial and labor migrants, refugees and asylum seekers, i.e., groups of similar people, for similar reasons going from similar places to similar places in search for a better future. In recent years however, different people, for different reason go from different places to different places. Such recent and contemporary migration movements can thus be characterized by what Steven Vertovec has coined superdiversity, that is the diversification of diversity. Migration has become a superdiverse phenomenon.

The consequences of this new perspective on mobility are reflected in language. In his lecture Kroon will discuss the relationship between language and migration in a variety of online and offline contexts: paying ransom money via smart phones in human trafficking; refugees planning and organizing their routes via WhatsApp and Google Maps; the role of language in Cologne's New Year's Eve 2015/16; online programs and e-illiteracy in citizenship education for asylum seekers and using mobile phone apps for trauma reduction treatment in remote refugee camps.

Bildung – Sprache – Herrschaft: Bildungssprache als Instrument für was?

Prof. Dr. Hans-Joachim Roth, Universität zu Köln

Seit ca. 15 Jahren hat sich das Konzept der Bildungssprache im Kontext der sprachlichen Bildung in der Einwanderungsgesellschaft verbreitet. Der Motor war das BLK-Programm „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ (FörMig); in diesem wurde das Konzept als sprachliches Register verankert. Im Vortrag wird das Konzept Bildungssprache in drei Dimensionen zur Diskussion gestellt: erstens einer historischen Dimension. Hier geht es um die Fundierung von Vorstellungen zu allgemeiner Bildung im Kontext der Herausbildung des Nationalstaats und damit verbunden: den bis heute virulenten Unverträglichkeiten von Nationalstaat und Migrationsprozessen. Zweitens geht es um die Dimension der sozialen Positionierung, also um die Frage, ob und

inwieweit das Konzept Bildungssprache (auch) eine emanzipatorische Bedeutung hat. Drittens geht es um den wissenschaftlichen Status des Konzepts, um seine Bedeutung als Konstrukt, das von der Existenz eines spezifischen Sets an sprachlichen Mitteln ausgeht, das es zu operationalisieren gilt. Dabei ist auch die Diskursfunktion des Konzepts Bildungssprache im Blick zu halten, d.h. seine Bedeutung hinsichtlich des Ziels, den herrschenden Diskurs über Sprachkompetenz im Kontext einer maßgeblich von Einwanderung gekennzeichneten Gesellschaft in eine andere Richtung zu lenken.

Die Anerkennungsgesetze des Bundes und der Länder und das Fachkräfteeinwanderungsgesetz – neue Chancen oder alte Blockaden?

RA Dr. Esther Weizsäcker, Berlin

Das seit 2012 geltende Anerkennungsgesetz des Bundes und die in den folgenden Jahren in Kraft getretenen Anerkennungsgesetze der einzelnen Bundesländer haben den rechtlichen Rahmen für die Anerkennung im Ausland erworbener Berufsabschlüsse umfassend reformiert. Das im Sommer 2019 verabschiedete und ab Anfang 2020 geltende Fachkräfteeinwanderungsgesetz soll laut Bundesregierung „klar und transparent“ regeln, wer zu Arbeits- und Ausbildungszwecken nach Deutschland kommen kann und die Zuwanderung von Fachkräften steigern. Bringen die neuen Regelungen neue (rechtliche) Chancen? Erfüllen Sie unsere Erwartungen an Fairness und Transparenz? Oder überwiegen alte Blockaden und Ausschlussmechanismen?

Neuzuwanderung und Qualifizierung, von der Not zur Regel – Konsequenzen aus dem Refugee Teacher Program

Prof. Dr. Miriam Vock, Universität Potsdam

Bei den Bemühungen, Neuzugewanderte zu integrieren, wurde eine Gruppe hochqualifizierter Akademiker*innen lange Zeit übersehen: Lehrerinnen und Lehrer. Ihre Chancen, in Deutschland wieder in ihrem Beruf arbeiten zu können, waren (und sind) gering. Gleichzeitig fehlen aktuell in vielen Bundesländern Lehrkräfte, und vor allem sind die Schulen nicht (hinreichend) auf die Integration geflüchteter Kinder und Jugendlicher vorbereitet. An dieser Stelle setzt die Universität Potsdam seit 2016 mit dem Refugee Teachers Program an, einem Qualifizierungsprogramm für geflüchtete Lehrkräfte. Im Vortrag wird über die (ermutigenden) Erfahrungen im Modellprojekt berichtet und die weiterführende Frage erörtert, wie sich Lehrerbildung und Schule langfristig weiterentwickeln müssen, um den Anforderungen einer Migrationsgesellschaft besser gerecht zu werden.

Veralltäglicung, Skandalisierung oder Dethematisierung?

Der aktuelle Diskurs über Migration als Machtbalance

Prof. Dr. Annette Treibel, Pädagogische Hochschule Karlsruhe

Anette Treibel setzt sich in ihrem Beitrag mit unterschiedlichen Migrationsdiskursen in Wissenschaft und Öffentlichkeit auseinander. Wie über Migration gesprochen wird, ist weniger das Resultat von subjektiven Entscheidungen, sondern ein Abbild objektiver Strukturen. Die Akteur*innen verhandeln ihre sozialen Lagen, Interessen und Positionen immer wieder neu. Treibel geht nicht von Mächtigen auf der einen Seite und Ohnmächtigen auf der anderen Seite aus, sondern sieht in den gegenwärtigen Machtverhältnissen eine Pendelbewegung. So können antimigrantische Bewegungen auch als Indikator wachsender Definitionsmacht von Eingewanderten interpretiert werden. Treibel stellt zur Diskussion, ob in einer solchen gesellschaftlichen Konstellation der Verzicht auf den Begriff *Migration* wissenschaftlich und politisch sinnvoll ist.

Assessing and managing the linguistic implications of mobility:

What can 'language economics' contribute?

Prof. Dr. François Grin, Université de Genève

In this talk Grin proposes to look at migration from a somewhat broader angle than usual, approaching it as a form of mobility and focusing on the mobility of persons from one linguistic environment to another. Such mobility is mainly but not exclusively international. Even if it may concern persons facing starkly different legal-administrative conditions, all these manifestations of mobility share one important feature, namely, they question existing language regimes. They typically reflect, in a minor or in a major way, trends with a global dimension, requiring, by way of consequence, responses that make sense in terms of a macro-level perspective on the management of linguistic diversity. In this talk Grin tries to tease apart the key facets of this challenge and assesses what specific contributions an economic approach can offer.

Recht auf Sprachen und Recht der Sprachen in der mehrsprachigen Gesellschaft

Prof. Dr. Stefan Oeter, Universität Hamburg

Obwohl dies öffentlich kaum wahrgenommen wird, leben auch Deutschland autochthone Sprachminderheiten, deren Recht auf die Pflege ihrer eigenen Sprache anerkannt ist. In der aktuellen Diskussion über migrationsbedingte gesellschaftliche Mehrsprachigkeit spielen sie keine Rolle. Handelt es sich um zwei nicht miteinander vereinbare politische Reaktionen auf Mehrsprachigkeit oder haben beide Problemlagen sehr viel mehr gemeinsam, als man beim ersten Anschein meinen könnte? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für Sprachenrechte und Mehrsprachigkeit in den gesellschaftlichen Institutionen – primär im Bildungswesen – aber auch in den Medien, in der Kommunikation von Verwaltungen und Gerichten mit den Bürger*innen, in der Kulturförderung, im Sprachgebrauch in den Krankenhäusern und anderen sozialen Einrichtungen?

The effect of different types of inclusion and language provisions on refugee children in Europe, the Middle East and Turkey

Prof. Dr. Maurice Crul, Vrije Universiteit Amsterdam

The so-called refugee crisis is for a big part a discussion about whether or not refugee families are a burden to the receiving society. In this talk Crul will show that the way we incorporate refugee children into school will for a large part determine their success in school and as a result if they will be able to contribute to society through work and as tax payers in the future. One of the main topics he will address is the way second language education is organized in the different school systems. These differences create very different opportunities for refugee children to succeed in school. The diverse experiences in the receiving countries also offer the opportunity to identify lessons to be learned from each and every country. Neighboring countries like Turkey and Lebanon would benefit from interventions developed in Europe, but European countries can also learn lessons from Turkey and Lebanon.

Gefördert durch:

FREUDENBERG
STIFTUNG

